

Conglutinatione **L**apidis.



Von der Congelierung und zusammen fügung.

Caput 1.

Die lautere Erde wirdt kein Stein / den sie macht keine Continuation oder stetigkeit / sondern das widerspiell. Dann die Trockenheit so darinn oder in ihr Regiret / gibt nicht zu / das sie zusammen geleimet oder gefügt wurde. Die Steine aber werden auff zweijerleij weise / mit dem Congeliren und zusammen leimen / dann in etlichen Herschet die Erden. Dann bißweilen vertrocknet der erste Kot / unnd wirdt etwas / daß da ein mittel ist zwischen den Koth unnd Steinen / darnach wirdt der Stein erst. In etlichen aber herschet das Wasser / der zähe aber und / Leimechtige Koth ist zu diser verwandlung bequemer / dan das ist beharlich. Mann hat auch an den gestanden des fliessenden Wassers Geon ein erde gesehen / die da innerhalb 33. Jahr in Steine verwandelt wirdt. Von dem Wasser aber werden die Steine auff zweijerleij weisse. Der eine weg oder art ist / daß das Wasser /

so wie tropffen nieder felt / Congelirt wirdt / der ander / das von dem fließenden wasser etwas undersich steigt oder sich setzet / in dem obern theil des Grundes desselben Wassers / und wirdt ein Stein drauß / dann es sindt gewisse örter / uber welchen die auß gegossenen Wasser in Steine verwandelt worden / die mancherleij Farben haben und die Wasser die man oben empfangen unnd genommen / werden nicht Congeliret / wann man sie aber nahe beij ihre Grube geust / darinnen der fluß rinnet / (alveum prope suum) Congeliren sie sich / unnd werden zu Steinen. Derwegen so wissen wir / das in der Erden dieselbe Mineralische gewalt ist / die die Wasser Congeliret / darumb so werden die anfenge der Stein entweder auß einer Kahtechten unnd Leimechtigen substantz / (lutæ & viscosa substantia) oder auß einer substantz / in welcher sie überwindet / die mit einer Mineralischen Krafft congeliert wirdt / oder überwindet die Erde darinn / die da macht daß es Congelirt wirdt. Eben auff diese weise wirt das Sal Armoniacum congeliert / aber die irrdische Gestalt ist nicht gnug das Saltz zu verwandeln / sondern die Wärme hilfft. Wann aber die Wärme darzu kompt / Coaguliert es das Saltz mit einer verborgen Krafft / unnd vielleicht wirt es auß der kalten trocken Erden / und auß dem Wasser wirdt die Erde / wann es die qualitates der Erden überwindet / Es ist aber ein ding / welches etliche unverständige gebrauchen / wann sie ein trocken Ding Coagulieren wollen / welchs auß zweijen Wassern zusammen gesetzt wirdt / und sie nennen es Jungfraw Milch / welchs sein gewißlicher effect und Wirckung ist. Darumb so werden die Steine durch der Sonnen hitze auß dem Kot / oder auß dem coagulierten Wasser durch die trocken irrdisch Krafft / oder von warmen außgetrocknetem Wasser. Deßgleichen auch etliche Vegetabilia, und etliche Thiere werden verwandelt in

Steine durch die Mineralische Krafft / die da Steine macht / (virtus lapidificativa) und also an einem Steinichten orth / oder Widerwertigkeit mit einer schnellen Tugendt / die von der Erden außgeth in der Stunde deß Erdbidens / die da in die Steine verwandelt / daß in derselbigen Stunde folget diese Verenderung der Körper / Ertzes und der wachsenden Thiere und die da ihnen verwandt ist / als die Verwandlung der Wasser. Es ist aber unmöglich daß ein Complexionirtes gantz möcht in ein Element verwandelt werden / dann die Elementæ, unnd die so da nun Elementiert sind / wann sie mit einander verwandelt werden / gehen sie also in ein herrschendes. Daher was da fellet in ein Salzbrunn / das wirdt Saltz / unnd was ins Feuwr fellet / wirdt zu Feuwr / etliche aber behender unnd etliche langsammer / nach der Gewalt derer so da thun und wircken / unnd nach dem Widerstande / derer so da leijden sollen. (resistentia passivarum.) Unnd es ist ein Orth in Arabia, der alle Körper ferbet mit seiner Farbe die da in ihm entstehen / das Brodt ist nahe beij Torate in ein Stein verwandelt worden / unnd ist ihm doch gleich wol seine farbe bleiben. Und solches seindt Wunderwerck / weil es selten geschicht / und doch seindt ihre ursachen offenbar. Es werden auch offft die Stein auß dem Feuwr wann es außgeleschet wirt / den es tregt sich offtmahls zu / das irdische und Steinichte Körper fallen mit dem Blitzen: (coruscatio) dann das Feuwr wirdt kalt und sehr trocken / wegen seiner außleschung. Und in Persia fallen auch mit dem Blitzen oder wetterleuchten Körper von Ertz / und dergleichen / mit gekrummeten Pfeilen / und man kan sie nicht zerschmelzen / aber sie können wol durchs Feuwr außdunsten in einen Rauch / von wegen der feuchtigkeit / biß das ubrige seij die Aschen. Es ist auch beij Lurgea ein stuck Eijsen nider gefallen / am gewicht 100. Marcarum, das man von wegen seiner hertigkeit /

fast nicht hat brechen können / doch ist davon ein stuck den Riniegc Torati geschickt worden / der hat befohlen man sol Schwerter darauß machen: man hats aber nit brechen noch schmieden können. Doch sagen die Arabes / das die Alemanischen Schwerter oder Degen / die besten seindt von dem selben Eijsen gemacht wurden.

Als aber derselbe klump gefallen ist / ist es etlich mahl von der Erden auffgehupfft biß es ein ball wardt / dan es wahr zusammen gemacht auß kleinen stucklin die an einander hiengen / in der grösse der Körner des grossen hiessens. Desgleichen sol es diesem dinge uber einkommen beij denen auff Erden / derwegen so werden die Steine also / welcher zeugung zwar entweder wirt schnelle sein / durch die grosse werme / die da kompt zu dem fetten kot / oder mechlich / nemlich durch viel zeit.



on der ursachen der Berge oder wo sie
herkommen.

Caput 2.



s werden auch die Berge bißweilen auß einer wesentlichen ursachen / bißweilen durch ein zufall / auß einer wesentlichen ursachen / als / auß den hefftigen bewegung der Erden / wirdt die Erden erhaben / unnd also ein Berg drauß. Auß einer zufeltigen ursach / als auß den Winden / oder auß den Wassergengen wirt eine dieffe außhölung und geschicht imer mechlich / biß ein

grosse dieffe drauß wird / derwegen gehet neben ihm auß ein grosse herfürragung und das ist die fürnembste ursache der Berge.

Es sindt auch etliche Erden weich / etliche hart. Derwegen werden die weichen von den Wassergengen und winden erhaben / die harten bleiben und wirdt also eine herfürragung. Wie nun die zeugung der Berge geschicht unnd zugehet / also ist es auch mit den Steinen / dann der Wassergang hat ihnen für ein leimechtigen kot zugeführet / welcher durch die lenge der zeit vertrocknet / und ein Stein wirdt / und es felet nicht weit / das es nicht eine Mineralische gewalt ist / die die Wasser in Steine wandelt und darumb werden in vielen Steinen gefunden etliche theil der Wasserichten Thiere und auch anderer. Die Berge sindt gemacht worden / als durch viel zeit / wie wir vor gesagt haben / wann sie nicht wieder abnehmen und sincken. Die Kottechten Substantiæ aber / die da gefünden werden in den fürgehungen / (eminentiis) seindt nicht von der Materia der Steinen / sondern von der die von den Bergen abgehawen wirdt oder ist irdisch / oder ein ander substantz / die Wasser herbringen und fuhren mit dem Kotte unnd Kreutern / welche vermischet werden / mit dem Kotte der Berge / oder vielleicht einen alten Meerkott / wie eines substantz ist / dann sein theil wirdt ein Stein / unnd ein theil nicht / sondern es wirdt weich gemacht und Dissolviret / mit einer überwindenten Qualitet. Das Meer laufft ab unnd zu / etliche örter Hölet es auß / etliche erhebet es / und biß weilen hat es die gantze Erde bedecket / unnd daher reist es etliches ab das da weich ist / und etliches lest es hart / und solche hat es an etlichen Orten zusammen gefuhret unnd getragen. Es seindt auch die weichen / so es zusammen gefuhret / trocken worden da es dieselbigen abrisse / unnd in Berge verwandelt.



von den vier Speciebus oder gestalten / der Mineralischen Körper.

Caput 3.



Die Mineralischen Körper werden in vier Species getheilet /
nemlich in zerschmelzende dinge / in Schwefelichte / und in
Saltze. Und etliche under diesen seind dunne substantiæ und
einer Schwachen zusammensetzung / und etliche nit / und derer
so einer schwachen substantz sindt / seind etliche Saltze / als die
da von dem feuchten in kürtze zerschmelzen / als Alaun / Kalck
und Sal Armoniacum. Und etliche seindt fett unnd zerschmelzen
nicht leichtlich / nur allein von der feuchtigkeit / als Sulphur,
Auripigmentum. Das Argentum vivum aber ist vom andern theil
obs gleich ein Element ist derer so man ziehen kan / oder gleich
ist etlichen dingen so da gezogen werden. Mann kan aber alles das
/ daß sich ziehen lest / schmelzen / und es seind auch meistlich
die dinge nicht wol zu schmelzen / die man nit ziehen kan / sie
werden aber ohne grosse gewalt nicht weich gemacht. Unnd die
Materia derer so man ziehen kan / ist eine Wässerichte substantz
vermischet mit der irdischen substantz mit einer starcker
vermischung: Unnd es kan keines vom andern abgesondert
werden / unnd seine wesserichte substantz wirdt Congelirt mit der
kelt / nach der Action der werme in dasselbige / welches ein
Epthesis ist. Unnd ein Exempel sej von dem Wein / der noch
nicht gefroren ist (gelavit nondum) wegen seiner Fettigkeit / unnd

darumb lest er sich auch nicht ziehen. Die Materia aber der Steinechten. Von den Mineralischen Substantiis / die sind Wassericht / sie gefriren aber nicht allein von dem Wasser / sondern auch mit der trockenheit: die die Wasserigkeit verendert zu der Erden: Unnd in ihnen ist nicht zu viel fette feuchtigkeit und darumb werden sie nicht gezogen / unnd weil ihre Coagulation ist auß der Trockenheit / so wirt es meistlich nicht leicht solvirt / ohne durch die verstendnussen die die Naturalichen ding solvieren (nisi per ingenia, naturalia solventia) der Alaun aber und Salarmoniacum sindt von dem geschlecht unnd art des Saltzes / dan ein theil des Fewr im Sale armoniaco ist grösser dann die Erden. Daher wirt es auch gantz sublimiret / und es ist Wasser / welchen ein Warmer und gar subtiler Rauch vermischet wirt / und der sehr fewricht ist (multæ igneitatatis fumus) Coagulirt auß der Trockenheit. Die wasserichte Natur ab der Schweffflichten ist vermischet mit der Erden durch eine starcke vermischung / mit der brünstigkeit der werme / biß sie fett worden seindt / und darnach von der kelte Coaguliret. Die Dinten aber sindt gemacht / auß Saltz / Schwefffel und Steinen und in ihnen ist ein Mineralische gewalt / etlicher Körper die man Schmelzen kan / die auß ihnen werden unnd herkommen: als Calcamentum, und Alachar / die werden gezeugt auß den grössern körnern der dinten / unnd wirdt nicht Solviert / es seij dann seine Saltzigkeit mit dem / das in denselbigen Schwefffelichten ist / darnach wirdt es Coaguliert / unnd das bekommt nun eine Mineralische gewalt auß etlichen Körpern. Was derwegen die eiserne gewalt annimmet / das wirdt Roth oder Saffrans farben sein / als Alathar / was aber die gewalt des Ertzes annimmet / das wirdt Grün sein: daher ists müglich / das diese beide durch Kunst zugericht werden.

Argentum vivum ist wie Wasser / welches mit der Erden
vermischet wirdt / die sehr subtil und Schweflicht ist / mit einer
starcken vermischung / biß es auff dem ebenen Superficie nicht
ruhet / und das ist wegen der grossen Trockenheit die in ihm ist /
unnd darumb henget es nicht an / denn so es anrühret. Und seine
Weisse ist auß der Klarheit des wassers / unnd auß der Weisse
der subtilen Erden die in ihm ist. Sein eigentliche Natur unnd
Proprium ist / das es auß dem dunst des Schweffels Coaguliret
wurde / und villeicht gefreurt es auff diese weise durch das Bleij /
oder auß der dunst des Schweffels gar leichtlich.

Es lest sich aber ansehen und scheineth / das daß Argentum vivum,
unnd was ihm gleich ist / seij ein Element aller schmelzenden ding
/ wan sie zerschmeltzt werden / zu ihm verwandelt werden / doch
werden sie nicht geschmeltzt / ehe sie warm werden und wan sie
nun geschmeltzt / erscheinen sie rötlich. Das Bleij aber ist ohne
zweiffel Argentum vivum, wann es geschmeltzt wirdt / es
zerschmeltzt aber nicht / ehe es warm wirdt / und wan es
geschmeltzt worden / wirdt es verwandelt in ein farbe die da über
ein kompt und gemeß ist / allen schmetzlichen dingen /
nemlichen ein fewrichte röhte / und darumb wirt das Argentum
vivum mit denn selben Cörpern vermischet / das es ist von ihrer
substantz.

Dieselbigen Cörper aber werden von ihm unterscheidet / in ihrer
zusammensetzung / eben auff diese weise / in welcher das
Argentum vivum unterscheidet wirt mit denen die ihm gleich
sindt / und durch die vermischungen / die mit ihnen vermischet
werden / biß sie Congelirt sindt. Unnd wann das Argentum vivum
wirdt lauter sein / wirdt solches Congelirn die gewalt des weissen
Schweffels der da nit brennet / und das ist das beste ding /
welchen die jenigen finden können / die da wircken oder

umbgehen mit der Alchimia, und die solches in Silber verwandeln. Wann nemlichen sein wirdt der Sulphur rein / und der beste / mit Röhte klar / und in ihm seijn wirdt ein Gewalt deß schlechten Feuwr / daß da nicht verbrennet / wirdt es das beste Ding seijn / welches die Alchimisten werden finden können / daß sie Goldt darauß machten. Dann diese Ding verkehren es / wann das Argentum vivum einer guten substantz seijn wirdt / und der Sulphur unrein / daß nemlichen in ihm seij eine verbrennende Gewalt / wirdt es dasselbige in Ertz verwandeln / wann aber das Argentum vivum böß unnd unrein unnd Irrdisch seijn wirdt / unnd das Schweflichte auch unrein / wirt Eijsen darauß / das Zinn aber leßt sich ansehen als hab es gut Argentum vivum, aber bösen Sulphur, und solche nit wol zerrieben / sondern nur als durch geringe und kleine zusammen gesetzt / und darumb wirt nicht ein solches / das Argentum vivum aber deß Groben Bleij es ist nicht gut / wichtig / und Dreckicht / und sein Sulphur ist auch böß / einer bösen Dunst / stinckend und schwach: darumb wirdt es nicht wol Congelirt / (gelatur) unnd die Kunstmeister machen die gelation fast gleich kunstlich / ob gleich daß was auß Kunst gemacht wirdt / nicht so ist / wie die Natürlichen / unnd auch nicht so gewisse gleiche haben: unnd darumb glaubt daß die natürliche Zusammensetzung geschehe auff solche weise / oder daß sie doch der gar nahe seij. Die Kunst aber ist schwächer dann die Natur / und folgt ihr nicht nach / ob sie sich gleich viel drumb bemühe. Die Kunstmeister aber der Alchimiaë sollen wissen / daß die Species oder Gestalten der Dinge nicht können transmutiert und geendert werden / sondern sie können ihnen ein gleiches machen / als das Rohte mit Citrin mahlen / daß es sieht wie Gold / und das weisse mit einer Farben wo mit sie wollen / biß es sehr gleich seij dem Golde oder Ertz. Darnach auch deß Bleijes

Unreinigkeit abwaschen / es wirdt aber doch alzeit Bleij seijn / obs
gleich wie Sielber sicht. Aber als dann werden auffs beste in ihme
andere qualitates und gestalten seijn / damit die Leuthe irren und
betrogen werden / als die da nemmen Saltze / und Sal
armoniacum. Was das ander belanget / (cæterum) daß
nemblichen der Specifica differentia auffgehoben und weg
genommen wurde durch den Verstand / glaube ich unmöglichen
seijn / unnd es ist nictes / daß eine Complexion in die andere
verwandelt wirt / dann dieselben die man verstehet / sindt nit ein
unterscheid / damit das Species verwandelt wirdt / sensibilia ista
non sunt differentia qua mutantur Species, sondern seind zufälle
unnd Eijgeschafften / ihre unterscheide aber seind noch nie
erkennt worden / dann weil der unterscheid verborgen unnd
unbekandt worden ist / wie kan man wissen ob er weggenommen
wirdt oder nicht ? oder wie er möcht auffgehoben werden ? Die
Beraubung aber der zufälle / als deß Dunstes / unnd Farben / deß
Gewichtes / oder nur ihre Verminderung / die ist wol möglich:
Dann wider diese stehet die Vernunfft nicht / aber die proportion
oder vergleichen derselben Substantiarum wirdt nicht in allen
gleich seijn. Darumb wirdt diese in jene nicht können verwandelt
werden / sie werde dann vielleicht in ihre primam materiam
widerbracht / und daß sie als dann in ein anders / dann
zu vor seind / verwandelt wurden / dieses aber
geschicht durch die Schmelzung alleine nicht /
sondern darzu kommen noch etliche
eusserliche Dinge.

Ende der Mineralium deß **A**vicennæ.

